

Werkstatt zur Entwicklung der Ostalb

Neue Bürgerbeteiligung

Wo ist es am schönsten auf der Ostalb? Und wohin kann die Entwicklung für die Landschaft gehen? Fast 40 Bürger aus der Region fanden sich im Landratsamt zusammen, um mit den Planern des Regionalverbands über ihre Landschaft und deren Zukunft zu diskutieren.



Aalen. Die neue Form der Bürgerbeteiligung, zu der der Regionalverband erstmals eingeladen hatte, setzt früh an. Bereits bevor es um konkrete Vorhaben geht, können die Bürger äußern, wie sich die Landschaft entwickeln soll. Die Chance nutzten die Teilnehmer intensiv. Zahlreiche Anregungen wurden gegeben: Es soll eine Balance geschaffen werden zwischen der Siedlungsentwicklung und der Landschaftsentwicklung. Von vielen Teilnehmern wurde der Wunsch geäußert, Infrastruktur wie Siedlung und Gewerbe, aber auch Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien zu bündeln. Die wertvollen Landschaftsräume sollen, so gut es

geht, vor einer weiteren Inanspruchnahme bewahrt werden. Das funktioniert nur, wenn auch die vorhandenen Siedlungsräume hohe Lebensqualität bieten, um als Wohnstandort attraktiv zu bleiben. Die Bedeutung der Stärkung der Ortskerne wurde dabei häufig hervorgehoben.

Aber auch konkretere Anregungen für die Entwicklung der Landschaft wie die Renaturierung der Brenz oder Erhalt der Beweidung wurden genannt. Die Teilnehmer der Kulturlandschaftswerkstatt waren sich einig: eine Region wie Ostwürttemberg gibt es nicht noch einmal. Wenige Landschaften weisen so schöne und vielfältige Landschaftsräume auf wie diese. Von den bewaldeten Hügeln im Schwäbisch-Fränkischen Wald über das steile Kochertal die safte Hochfläche auf dem Härtsfeld und markanten Bergen wie dem Ipf oder dem Rechberg bis hin zu einzigartigen Formen der Landschaft wie das Eselsburger Tal, der Albrauf und das Steinheimer Becken. Eines haben sie alle gemeinsam, Herbert Hieber aus Ellwangen bringt es auf den Punkt: „Das ist unsere Heimat“. Der Direktor des Regionalverbands, Thomas Eble, betonte: „Wir müssen die hochwertigen Standorte stärken, dafür braucht es eine starke Regionalplanung. Die Ergebnisse dieser facettenreichen Diskussion sind für uns eine wertvolle Orientierung zur Erarbeitung des Landschaftsrahmenplans.“ Am 14. Juli werden die Diskussionen im zweiten Teil der Kulturlandschaftswerkstatt fortgesetzt.

© Schwäbische Post 06.05.2015 20:11:48